

MEHRNER HEILQUELLE

Urkraft des Lebens aus den Tiroler Bergen

SEIT 1267
ALS „NOTHELFER-WASSER“ BEKANNT UND GESCHÄTZT

MEHRNER HEILWASSER

AUS DER TIEFE DER TIROLER BERGWELT



WASSERKRISTALL VOM MEHRNER
HEILWASSER DR. MASURO EMOTO
Foto by EMOTO

Calcium-Magnesium-Sulfat-Hydrogencarbonat-Wasser
ohne Kohlensäurezusatz – natriumarm und wohlschmeckend
Zur Aktivierung und Stärkung des Stoffwechsels und der Organfunktion

Mehrner Heilwasser ist lebendiges Wasser, reich an
Energie – wohlschmeckend und geschmacksneutral,
obwohl reich an gelösten Mineralstoffen.

Ao. Univ. Prof. Mag. Dr. Florian Überall, PhD
Biocenter Innsbruck
Division of Medical Biochemistry
Nutritional Biochemistry & Nutrigenomics
Innsbruck Medical School
6020 Innsbruck, Austria, Fritz Preglstr. 3
Phone: ++43-512-9003-70120
Telefax: ++43-512-9003-73130
email: florian.ueberall@i-med.ac.at

Am Anfang jeder Erkrankung steht der chronische Wassermangel aller Körperzellen

Florian Überall



Fotografie: Vanessa Angermann

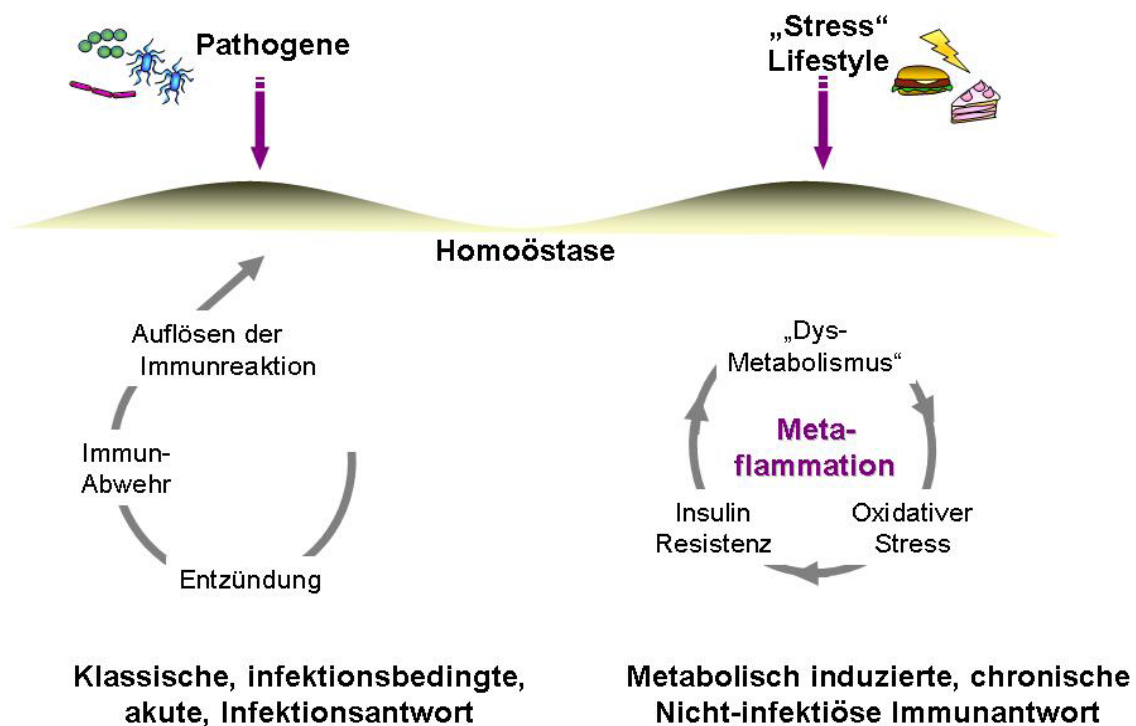
Präambel

Unser gesamter Organismus stellt eine eigenständige Lebensform dar welche - fein reguliert - alle ankommenden Signale der Außenwelt aufnehmen und dem gesamten Organismus zugänglich machen kann. Wir reagieren auf Licht, elektromagnetische Feldänderungen, ionisierende Strahlung, auf Düfte und Gerüche, Berührung, Inhaltsstoffe der Nahrung, Umweltgifte und auf Arzneimittel.

Ganz besonders fein reguliert ist der Wasser-, Elektrolyt- und Mineralstoffhaushalt menschlicher und tierischer Zellen. Der Mensch ist im Wasser entstanden und somit sind viele Bausteine des Körpers Teil der Elektrolyte (dissoziierte Salze) des Urmeers. Bedeutsam dabei ist, dass so komplexe Steuerungsmechanismen wie der Wasser- und Elektrolythaushalt die Evolution nicht alleinig der Signalüberwachung des Gehirns überantwortet hat. Es gibt dafür festgesetzte Stoffgrößen welche die

Elektrolytkonzentration und damit auch den Wassergehalt über die Teilchenanzahl osmotisch aktiver Substanzen (*Osmolalität*) und das Volumen des Zwischenzellraumes (*Extrazellulärraum*) einstellen. Da wir biologisch betrachtet Feuchtwesen sind, in denen zigtausende Stoffe gelöst vorliegen, wird klar in uns lebt der *Geist des Wassers*.

Unbemerkt von uns macht sich in den letzten Jahrzehnten in unserem Körper ein Mangel mit fatalen Folgen bemerkbar: *Der chronische Wassermangel all unserer Körperzellen*. Dieser Mangel hat Folgen auf den Haushalt der Schilddrüsenhormone, die Stress und Schmerzempfindung sowie das Immunsystem und die Signalweiterleitung aller Entzündungskaskaden. Der Begriff **Metainflammation** bezeichnet ein Entzündungsverhalten abseits bakterieller oder viraler Infekte und wird durch metabolische Dysregulation ausgelöst. Der gestörte Wasserhaushalt gehört hier ebenso angesprochen.



Wasser wirkt Wunder

Alle Transportsysteme des Organismus basieren auf Flüssigkeiten wie etwa Blut, Lymphe, Urin und Körpersekrete deren Grundkomponente das Wasser darstellt. Wir versenden in diesen Medien in feinmaschigen Leitungssystemen mit Hilfe von Hormonen, Botenstoffen der Nervenzellen, zellulären Botenstoffen, Ionen und gelösten Proteinen Informationen durch den gesamten Körper. Wir können über die zellulären Wasserstraßen Stoffwechselforgänge beschleunigen oder drosseln, den Pulsschlag und den Blutdruck erhöhen oder erniedrigen, Adrenalin und Cortison produzieren oder andere, weit komplexere Vorgänge der neuronalen Signalweiterleitung steuern. Ein wässriges Milieu transportiert zelluläre Informationen in optimaler Geschwindigkeit und bildet somit das bestmögliche Transportfluidum für die Signale des Lebens. Eine Regulationsstörung im Wasserhaushalt oder chronischer Aufnahmemangel dieser essentiellen Flüssigkeit ist gesundheitsschädlich und begünstigt chronische Entzündungserkrankungen und schnelleres Altern. Aus einem ausgewogenen Wasserkreislauf schöpft unser Körper Energie, Vitalität, Gesundheit und Heilkraft.

Dualität von Natrium und Kalium

Alle gängigen Elektrolyte (Ionen die unter Spannung Strom leiten) sind über zelluläre Pumpen mit dem wichtigsten extrazellulären Ion, dem **Natrium** in Verbindung (*Biochemie des Menschen, Florian Horn et al., Thieme Verlag ISBN 3-13-130881-8*). Somit kann die Zelle über den Natriumhaushalt den Elektrolythaushalt dauerhaft beeinflussen. Natrium nimmt der Mensch hauptsächlich über Kochsalz und Speisen auf und das Mineralkortikoid der Nebennierenrinde **Aldosteron** steuert über das Volumen des Extrazellulärraumes den Natriumrückhalte Mechanismus und den Kaliumhaushalt. Aldosteron wirkt physiologisch etwa 1000-mal stärker als Kortisol, ein Stresshormon. Da Wasser über die Nahrung in flüssiger und teils fester Form aufgenommen wird und daran unterschiedliche Darmanschnitte beteiligt sind ist ein gesunder Darm die Voraussetzung für einen effektiven Wasserhaushalt. Die Niere, der Darm und die Haut sind an der Ausscheidung von Wasser beteiligt.

Für den normalen Blutdruck und das Blutvolumen ist im Extrazellulärraum die richtige Natriumkonzentration etwa 140 mmol/l verantwortlich. Herrscht zwischen den Zellen **Natriummangel**, fällt der osmotische Druck im Extrazellulärraum und erhöht diesen im Zellinneren. Wasser strömt in die Zellen, bringt diese zum Schwellen und der Blutdruck

sinkt. Wir sprechen dann von **Hypotonie** oder von arterieller Hypotonie (systolischer Blutdruck kleiner als 100 mm Hg). Osmotisch bedingter Übertritt von Wasser in oder aus der Zelle folgt einem Konzentrationsgradienten. Wasser fließt immer von einer Lösung niedriger Elektrolytkonzentration in eine mit höherer Konzentration. Wenn sich die ursprünglichen Konzentrationen wieder einstellen stoppt der Wasserübertritt. Ein Natriumüberschuss im Zwischenzellraum verursacht **Bluthochdruck**. Die physiologischen und pathophysiologischen Ursachen sind vielfältig und teilweise nicht geklärt. Die Abhängigkeit des Blutdruckes vom osmotischen Druck ist eine Besonderheit des menschlichen Körpers und evolutiv betrachtet sicher kein Zufall. Unser steinzeitliches Genom versucht offensichtlich das Elektrolytniveau des „Urmeers“ stetig zu erreichen. Da wir davon ausgehen können, dass niedriger Blutdruck einen Selektionsvorteil darstellt ist unser Körper stets bemüht diesen über die Ionenzusammensetzung wieder herzustellen.

Kalium hingegen ist der wichtigste Gegenspieler des Natriums und kommt zu 98% (etwa 150 mmol/l) im Zellinneren vor. Von dort aus reguliert Kalium das Ruhepotential aller Zellmembranen. Zu hohe Blutkaliumspiegel sind lebensbedrohlich und deshalb gehört Kalium zu den harnpflichtigen Substanzen des Körpers. Die Dualität von Natrium und Kalium ist lebenswichtig und wacht über unsere Gesundheit. Da möglichst nicht künstlich in diese Dualität eingegriffen werden soll, besitzen wirklich gute und gesunde Heilwässer wie etwa das **Mehrner** Heilwasser nur geringe Natrium und Kaliumionenkonzentrationen. Die Regulation erfolgt hauptsächlich über wenige Kaliumionen, die sich im Zellzwischenraum befinden. Schnell kann eine Regulation des Kaliumhaushaltes über die Umverteilung zwischen Zellinnenraum und Zellzwischenraum erfolgen. Wichtig ist dabei auch die Rolle des Insulins und des Botenstoffes Serotonin. Beide sind ursächlich mit dem Blutglukosestoffwechsel gekoppelt. Dieser steht wieder unmittelbar mit der Energieversorgung des Darms und des Gehirns in metabolischer Verbindung.

Funktion von Sulfat und Kalzium im Darm

Ebenfalls eine wichtige Rolle im Wasserhaushalt spielen osmotisch wirksame Ionen wie **Sulfat- und Kalziumionen**. Sulfationen können nur schwer durch die Zellmembran dringen und sind daher kaum von Darmzellen resorbierbar. Der größte Teil der

Sulfationen verbleibt unresorbiert im Darmlumen und passiert die unteren Darmabschnitte. Dies führt zu einer milden abführenden Wirkung. Der Darm der keine schädlichen Veränderungen und Ablagerungen aufweist und gut gereinigt wird ist vital und regenerationsfähig.

Kalzium wird im Gegensatz zu Sulfat aktiv über den gesamten Dünndarm resorbiert. Beim gesunden Menschen liegt der durchschnittliche Tagesbedarf bei 800-900 mg/Tag. Dieser Kalziumbedarf kann durch kalziumreiches Wasser und Nahrung abgedeckt werden. Sehr häufig liegen versteckte Kalziummängel durch Nahrungsunverträglichkeiten wie Fruktose- oder Laktoseunverträglichkeit vor. Kaliumreiche Heilwässer (z.B. Mehrner Heilwasser) können hier den Mangel an Kalzium sanft ausgleichen.

Die vier Musketiere des Wasser- und Elektrolythaushaltes

Vier Hormone sind in diesen Prozess eingebunden was die Wichtigkeit innerhalb der Regulation unterstreicht. Dabei kommt dem **Atriopetin** eine besondere Rolle zu. Es kann als einziges Hormon direkt die Natriumausscheidung über die Niere (*Natriurese*) steuern und damit den Blutdruck senken. Blockiert wird diese Funktion durch die Gegenspieler **Angiotensin II** und das **Renin-Angiotensin-System** (RAS) im Kollektiv. Beide fördern in der Niere die Natriumrückresorption und vermindern so den Wasserverlust. Das bereits angesprochene **Aldosteron** stellt langfristig ebenfalls einen Natriumrückhaltemechanismus dar und ist gleichzeitig an die Kalium und Protonen-Ausscheidung gekoppelt. Das Hormon **Adiuretin** geht eigene Wege. Es kann ionenunabhängig Wasser rückresorbieren.

Werden Kaliumspeicher entleert hilft Magnesium. Magnesium welches ebenfalls in guten Heilwässern enthalten ist (z.B. Mehrner Heilwasser) kann erfolgreich zum Auffüllen der Magnesium- und Kalziumspeicher beitragen. Da die Erregbarkeit des Herzmuskels Kalzium benötigt ist etwa das Mehrner Heilwasser ein natürlicher „Schrittmacher“ für das gesunde Herz. Kalzium hat aber auch allgemeine Eigenschaft auf die Permeabilität von Geweben und Gefäßen. Macht Hartes wieder Weich und stärkt damit Muskelfunktion des gesamten Bewegungsapparates. Kalzium fördert aber auch ganz aktiv die Keimabwehr indem es die Phagozytose und Chemotaxis

verbessert. Dadurch können schädliche Bakterien besser von körpereigenen Abräummechanismen entsorgt werden.

MEHRNER HEILQUELL - Urkraft des LEBENS aus den Tiroler Bergen

Univ. Prof. Mag. Dr. Florian Überall

Beim Mehrner- Heilwasser handelt es sich um ein **Kalzium-Magnesium-Sulfat-Hydrogenkarbonat-Wasser** welches seit Alters her, bei Leber, Galle- und Bauchspeicheldrüsenerkrankungen - also bei häufig auftretenden Stoffwechselstörungen - getrunken wird.

In alten Urkunden wird das Wasser als „*Nothelfer-Wasser*“ beschrieben, welches unzähligen Menschen Milderung der Beschwerden und Heilung ihrer Leiden gebracht hat.

Was sagt die Wissenschaft.

Nach einem Gutachten von Univ. Prof. Dr. med. Manfred P. Dierich (Nr. 3144/02/01) des Innsbrucker Hygiene und Sozialmedizin Institutes handelt es sich beim Mehrner Wasser um ein mindestens 30 Jahre altes Tiefenheilwasser. Es tritt als artesischer Brunnen in ursprünglicher Reinheit aus einer Tiefe von 52 m mittels seiner Levitationskraft, also ohne technische Hilfe von Pumpen, in die Quelfassung aus. Die Abfüllung in grüne und weiße Glasflaschen erfolgt seinem freien Fluss gemäß direkt vor Ort an der Quelle. Alle Flaschen werden ausschließlich mit Quellwasser vorgespült und schonend verpackt.

Dank dem Gutachten des Institutes für Hygiene an der Medizinischen Universität Innsbruck sind aufgrund der bestätigten Keimfreiheit keine Konservierungsmaßnahmen mit Kohlensäure, Ozon oder UV-Bestrahlung nötig. Es kann somit auf die Reinigung der Einwegflaschen mit chemischen Hilfsmitteln völlig verzichtet werden. Damit steht dem Menschen mit diesem Heilwasser aus dem Urmeer der Tiroler Berge ein hervorragendes Heil- und Lebensmittel zur Verfügung.

Wirkungsmechanismus des Mehrner Heilwassers

Seine Zusammensetzung als *Kalzium-Magnesium-Sulfat-Bikarbonat-* (Ca-Mg-SO₄-HCO₃)- Wasser macht Mehrner Heilwasser zu einem wahren Jungbrunnen für Jung und Alt und kommt dem Körper mannigfaltig bei Durst, Sodbrennen, Stoffwechselstörungen und bei der Entgiftung des gesamten Organismus zu Hilfe.

Das kleine Ein-mal-Eins der Inhaltsstoffe

Durch Heilwässer erzielte Behandlungserfolge des chronisch entzündlichen Formenkreises sowie Verbesserung von Befindlichkeitsstörungen und Unverträglichkeiten stehen auf mehreren funktionellen Säulen.

Neben den reinigenden und belebenden Faktoren kommen dabei besonders die Eigenschaften im Elektrolyt- und Mineralsalzhaushalt in Betracht.

Die größte therapeutische Wirkung kommt dabei dem **Sulfat**-Ion zu. Das Mehrner Heilwasser liegt hier mit 897 mg/Liter Sulfat im Spitzenfeld der Heilwässer und zeigt gerade durch den hohen Sulfatgehalt eine ausgeprägte osmotische Wirkung.

Sulfationen können nur schwer durch die Zellmembran dringen und sind daher kaum von Darmzellen resorbierbar. Der größte Teil der Sulfationen verbleibt unresorbiert im Darmlumen was zu ihrer leicht abführende Wirkung beiträgt. Aus diesem Grund fördert Mehrner Heilwasser bei regelmässigem Konsum die schonende Darmreinigung ohne den Organismus zu belasten. Ein Darm der keine schädlichen Ablagerung und Verstopfungen zeigt ist gesund und fit. Zusätzlich fördert Mehrner Heilwasser die Verdauungsdrüsen, reguliert den Gallenfluss, die Verdauungsfunktionen des Zwölffinger- und Dünndarms und wird somit zu einem echten Jungbrunnen bei dem Nahrungsaufnahme und Verstoffwechslung sowie eine gute Entleerung in Balance sind.

Besonders bei entzündlichen Gallenkrankheiten zeigen Kalzium-Sulfatwässer eine herausragende entgiftende Wirkung beim Abtransport von Entzündungs- und Schlackeprodukten. Damit kommt es zu einer Entlastung der Leber. Zuckerkranken, ja ganz allgemein, Menschen die unter einem sogenannten **metabolischen Syndrom** leiden, erfahren durch den regelmäßigen Konsum von Mehrner Heilwasser Linderung. Unterstützt wird auch der Säure-Basenausgleich da Mehrner Heilwasser einen pH-Wert von 7,3 aufweist und somit zu den basischen Wässern zu zählen ist.

Kalzium wird im Gegensatz zu Sulfat aktiv über den gesamten Dünndarm resorbiert. Beim gesunden Menschen liegt der durchschnittliche Tagesbedarf bei 800-900 mg/Tag. Dies kann durch Wasser- und Nahrungsaufnahme abgedeckt werden. Ein Liter Mehrner Heilwasser trägt bereits zu einem Drittel der Kalziumaufnahme bei. Gemäß der Analyse besitzt ein Liter Mehrner Heilwasserr 363,6 mg Kalzium. Sehr häufig liegen versteckte

Kalziummängel durch Nahrungsunverträglichkeiten wie Fruktose- oder Laktoseunverträglichkeit vor. Da Mehrner Heilwasser auch eine gute Magnesiumquelle darstellt ist dieses Heilwasser zum Auffüllen der Magnesium- und Kalziumspeicher hervorragend geeignet. Da die Erregbarkeit des Herzmuskels Kalzium benötigt ist das Mehrner Heilwasser ein natürlicher „Schrittmacher“ für das gesunde Herz. Kalzium hat aber auch allgemeine Eigenschaft auf die Permeabilität von Geweben und Gefäßen. Macht Hartes wieder Weich und stärkt damit Muskelfunktion des gesamten Bewegungsapparates. Kalzium fördert aber auch ganz aktiv die Keimabwehr indem es die Phagozytose und Chemotaxis verbessert. Dadurch können schädliche Bakterien besser von körpereigenen Abräummechanismen entsorgt werden. Der Tagesbedarf von **Magnesium** liegt bei etwa 300-900 mg/Tag. Da der Tagesbedarf wesentlich schwieriger über die Magnesiumaufnahme aus der Nahrung zu bewerkstelligen ist stellen Magnesium-Wässer eine gute Quelle zur Bedarfsdeckung dar. Mehrner Heilwasser besitzt 59,6 mg Magnesium pro Liter. Magnesium unterstützt wichtige Enzymleistungen, fördert die oxidative Phosphorylierung und die Argininsynthese. Im sogenannten Harnstoffzyklus entsteht die semiessentiellen Aminosäure Arginin aus Carbamoylphosphat, L-Ornithin und L-Aspartat. Es dient der Entgiftung des Körpers von Ammoniak. Arginin kann also vom Organismus selbst gebildet werden allerdings reicht die Synthese nicht aus. Arginin findet sich in freier Form in Pflanzen, beispielsweise in Buchweizen, Kürbisgewächsen und Nadelhölzern. Keimlingen dient Arginin als Stickstoff-Reservoir. Ein Magnesiummangel zeigt sich durch Muskelschmerzen oder Muskelkrämpfe und Herzrasen (Tachykardie) an und ist - wenn diese Beschwerden auch ohne sportliche Tätigkeit auftreten - ein ernstes Anzeichen des Mangels. Hier kann Mehrner Heilwasser Schäden am Herzmuskel und an wichtigen Gefäßen vorbeugen. Zusammen mit **Fluorid** (1,19 mg/L) stärkt Mehrner Heilwasser den Knochenaufbau und schützt vor Osteoporose.

Hydrogenkarbonate (veraltet Bikarbonat) sind die Salze der Kohlensäure, die durch einfache Neutralisation dieser Säure mit einer Base entstehen. Oft wird das sogenannte Anion dieser Salze als Hydrogenkarbonat-Ion (HCO_3^-) verkürzt als Hydrogenkarbonat bezeichnet. Als Bestandteil des **Kohlensäure-Bikarbonatsystems** kommt dem Hydrogenkarbonat eine wichtige physiologische Bedeutung als „Blutpuffersystem“ zu.

Es wacht über den Säure-Basenhaushalt des Körpers.

Zusammensetzung des Mehrner Heilwassers

Die aufgelisteten Inhaltsstoffe weisen das Mehrner Wasser als ein Heilwasser besonderer Güte aus. Erst ein Mineralstoffgehalt größer als 1g/L ist stoffwechselaktiv. Das Mehrner Heilwasser liegt mit 1,334 g/L deutlich über dieser Marke.

	Einheit	Mengenanteil
Kalzium	mg/L	363,6
Magnesium	mg/L	59,6
Natrium	mg/L	4,4
Kalium	mg/L	2,1
Sulfat	mg/L	897
Hydrogenkarbonat	mg/L	283,8
Chlorid	mg/L	4,7
Fluorid	mg/L	1,19
Nitrat	mg/L	3,2
Gesamtsumme	mg/L	1619,59

Unser Körper ist ein Wunderwerk der Schöpfung, aber er braucht Hilfe.

Im Funktionskreislauf des Organismus spielt Wasser eine zentrale Rolle. Der Körper erhält seine Vitalität durch einen ausgeglichenen Nahrungs- und Wasserhaushalt. Bei einem Anteil von mehr als 75 % stellt Wasser den größten Mengenanteil des Körpers dar und manifestiert damit die Bedeutung einer ausgeglichen Wasserausscheidungs- und Aufnahmebilanz. Streng genommen sind wir ein Wassergefäß in dem Elektrolyte und Mineralstoffe gelöst vorliegen. Achten sie darauf, dass dieses Gefäß nicht austrocknet.

Wo ist das Wasser in unserem Körper gespeichert?

Das Wasser braucht verschiedene Flüssigkeitsräume. Wasser bildet mit den gelösten Mineralstoffen den „Zellsaft“ der durch den Quellzustand den osmotischen Druck der Zelle bestimmt. Wasser befindet sich innerhalb und außerhalb der Zellen und durch die

unterschiedliche Verteilung der Mineralsalze können diese in die Zelle gedrückt oder aus der Zelle entnommen werden.

Der Raum zwischen den Zellen, der sogenannte interstitielle Raum (Extrazellulärraum) ist kein normaler Wassersack. Wäre es so würden wir beim Aufstehen ohnmächtig umfallen und unsere Füße würden in kein Schuhwerk mehr passen. Entgegen der Schwerkraft würde das Wasser aus dem Körperstamm in die Füße abfließen. Nein, dieser Raum gleicht mehr einem Gel als einem Wassersack. Dicke Bindegewebsfasern aus Kollagen und Zucker beladene Proteine (Proteoglykane) durchziehen diesen Raum sodass nur winzige Bereiche frei bleiben. Werden wir älter, schrumpft nicht dieser Raum sondern wir verlieren zunehmend an wasserhältiger Muskelmasse. Dadurch verlieren wir zusätzlich Wasser. Dieser Wasserverlust verschärft die Wasserkrise des alternden Menschen. Eine Störung im „Urmeer“ unseres Organismus beginnt jedoch häufig schon in der Kindheit. Wasser kann durch nichts ersetzt werden. Alkoholische oder sogenannte „Energiegetränke“ sind kein Ersatz für reines Wasser.

Die westliche Welt besitzt trinkbares Wasser im Überfluss - und dennoch leiden wir Mangel an diesem Lebenselixier. Wie lässt sich dieser Widerspruch erklären? Um dieses Paradoxon zu verstehen, müssen wir mit einer allgemein verständlichen Bilanz im Wasserhaushalt des Menschen beginnen. Ein Mitteleuropäer, mit einer durchschnittlichen Lebenserwartung von 75 Jahren, trinkt während seines Lebens (rechnen wir zur Vereinfachung ab dem 16. Lebensjahr) ca. 45.000 Liter Wasser (die Rechnung legt 2.5 Liter pro Tag zugrunde), sein Organismus entnimmt aus der festen Nahrung ca. 25.000 Liter und kann durch die Verbrennung von Nährstoffen (Oxidation) in den Körperzellen ca. 8.000 Liter Wasser selbst erzeugen.

Die verfügbare Wassermenge in dieser Lebensspanne schlägt sich als mit etwa 78.000 Liter zu Buche. Demgegenüber steht ein mittlerer Wasserverbrauch von etwa 70.000 Liter. Man könnte also argumentieren, dass etwa 8000 Liter Wasserreserve übrig bleiben. Woher also diese Angst vor dem Austrocknen?

Das Problem liegt in den unkalkulierbaren Größen unseres Rechenbeispiels bei dem zusätzliche Wasserverluste auftreten. Starkes Schwitzen, Milchabsonderung, Blutverlust, schwere Arbeit und Durchfallerkrankungen können die Wasserbilanz stark

verzerrten. Reduziert der Mensch seine Trinkmenge um lediglich 0,5 Liter pro Tag, so fehlen dem Körper zusätzlich auf die gesamte Lebensspanne bezogen bereits ca. 14.000 Liter, also beinahe 1/4 der lebensnotwendigen Wassermenge.



Mein Tipp:

Schenken Sie dem Wasser einen Tag Ihres Lebens. Kontrollieren Sie einen Tag lang die Menge Wasser die Sie trinken. Sie werden erstaunt sein. Auch Ihr Körper zeigt einen ausgeprägten Wassermangel. Fangen Sie langsam an die Wassermenge die Sie trinken zu steigern. Erst durch den regelmäßigen Konsum können die belebenden und heilenden Prozesse in Gang gesetzt werden. Beobachten Sie dabei ihr neues „Körpergefühl“. Damit finden Sie für sich selbst die richtige Menge und den richtigen Zeitpunkt.

Die Bedeutung von Trinkkuren.

Therapeutische Erfolge mit Heilwässern treten meist erst ab einer längeren Durchführung einer Trinkkur ein, deshalb ist eine Mindesttrinkdauer von 4 Wochen anzustreben. Der wiederholte Wasserkonsum führt zu Sekundäreffekten im Sinne einer Anpassungsumstellung. Mehrner Heilwasser ist aufgrund der vorliegenden balneologischen Untersuchung hervorragend für Trinkkuren geeignet. Wechseln sie zwischendurch durchaus auf normales Wasser. Ebenso kann das Mischen von Mehrner Heilwasser mit hochwertigen Natursäften (z.B. MAJU-Säfte) empfohlen werden. Die in guten Natursäften vorliegenden Ballaststoffe fördern gemeinsam mit Mehrner Heilwasser die schonende Darm- und Leberreinigung und sind damit wichtige Säulen für eine dauerhafte Gesundheit.

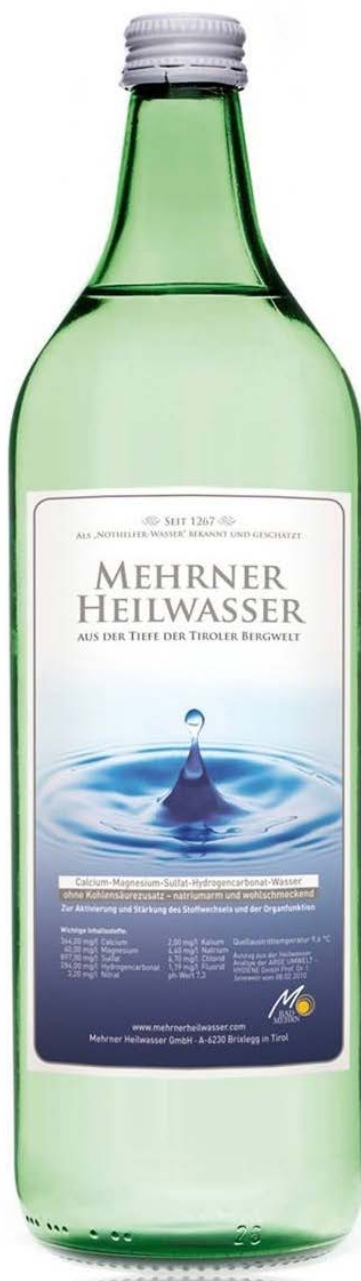


Mein Tipp:

Machen Sie regelmäßig über das Jahr verteilt Trinkkuren. Erst durch den regelmäßigen Konsum können die belebenden und heilenden Prozesse in Gang gesetzt werden. Beobachten Sie dabei ihr neues „Körpergefühl“. Damit finden Sie für sich selbst die richtige Menge und den richtigen Zeitpunkt.

WWW.Wasser wirkt Wunder - Unser gesamte Organismus stellt eine eigenständige Lebensform dar die - fein reguliert - alle ankommende Signale der Außenwelt aufnehmen und dem Organismus zugänglich machen kann. Wir reagieren auf Licht, elektromagnetische Feldänderungen, ionisierende Strahlung, auf Düfte und Gerüche, Berührung und die Inhaltstoffe der Nahrung, auf Arzneien, aber auch auf den Mangel von Wasser. Da wir biologisch betrachtet „Feuchtwesen“ sind, in denen zigtausende Stoffe gelöst vorliegen wird klar, in uns lebt der Geist des Wassers.

Für den Inhalt verantwortlich:
Ao. Univ. Prof. Mag. Dr. Florian Überall, PhD
Biocenter Innsbruck
Division of Medical Biochemistry
Nutritional Biochemistry & Nutrigenomics
Innsbruck Medical School
Fritz Preglstr. 3
6020 Innsbruck, Austria
Phone: ++43-512-9003-70120
Telefax: ++43-512-9003-73130
email: florian.ueberall@i-med.ac.at



SEIT 1267

ALS „NOTHELFER-WASSER“ BEKANNT UND GESCHÄTZT